

und Merovech benannt hatte, dem Sohn bzw. Vater Childerichs²¹, wählte er nun gegen alle Gewohnheit keinen merowingischen, sondern biblischen Namen. Also muss er die Geschichte des Löwenbändigers Samson, der langes Haupthaar trug wie die Merowinger, gekannt und gerade jetzt besonders geschätzt haben²². Demgegenüber setzt der baldige Verlust des Kindes einen Terminus post quem non († 577, vor 11. November)²³, hätte er doch die ‚Süße‘ des Spruches gründlich vergällt. Sollten also die Sinnsprüche, wie Meyer, Blume und Strecker meinten, „mit dem Hymnus Chilperichs nichts zu schaffen“ haben²⁴, so doch mit Chilperich selbst und seinem in der Stadt des Hl. Medardus gipfelnden Triumph von 576.

*

Aber weder Hymnus noch Sprüche stehen hier zur Debatte, sondern der Edictus (nicht Edictum)²⁵. Wie Chlodwigs Anweisung an die Bi-

Childerici von Jean-Jacques Chifflet aus dem Jahre 1655, hg. von Dieter QUAST (Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Monographien 129, 2015).

21) Alexander Callander MURRAY, *Post vocantur Merovingii*: Fredegar, Merovech, and ‘Sacral Kingship’, in: *After Rome’s Fall. Narrators and Sources of Early Medieval History. Essays presented to Walter Goffart*, hg. von DEMS. (1998) S. 121–152, hier S. 145 f.

22) Nach Erik GOOSMANN, *The long-haired kings of the Franks: ‘like so many Samsons?’*, in: *Early Medieval Europe* 20 (2012) S. 233–259, hier S. 253 f. war Chilperich „at least conscious of the possible analogy between his own station and that of that rather exceptional Nazarene ruler“; mögliche Motive für die Namenswahl auch bei EWIG (wie Anm. 19) und DUMÉZIL, *Brunehaut* (wie Anm. 5) S. 177 f.

23) Nach *Historiae* V, 22 (wie Anm. 19) folgt in V, 23 *Post haec* das auf den 11. November (577) datierte Himmelszeichen. Enttäuschend muss auch wenige Jahre später gewesen sein, dass Samsons Brüderchen Chlodebert, obwohl zur Heilung an das Medardusgrab gelegt, noch in derselben Nacht starb (580), *Historiae* V, 34, MGH SS rer. Merov. 1/1 S. 240.

24) BLUME (wie Anm. 7) S. 204, ähnlich STRECKER (wie Anm. 7) S. 457 mit der Ablehnung Wilhelm Meyers bei VON WINTERFELD (wie Anm. 7) S. 79.

25) Das Titelverzeichnis des Cod. Paris Lat. 4404 notiert unten S. 45 *Edictus domni chilpirici regis*, u-Deklination nach Jan Frederik NIERMEYER / C. VAN DE KIEFT, *Mediae Latinitatis lexicon minus*, überarbeitete Neuausgabe von J. W. J. BURGERS (2002) Bd. 1 S. 480 f und MLW 3 (2007) Sp. 1095 f. (Marie-Luise WEBER). Die Vorliebe der Zeit für das männliche Genus wird bestätigt durch das Dossier des Konzils von Paris (573): *post hunc edictum*, Cod. Paris Lat. 12097 fol. 165r Z. 20, digital unter gallica.bnf.fr. So steht es in der originalnahen Ergänzung (Anhang IV = verheftet II: fol. 163–170) des Beschwerdeführers Pappolus von Chartres zu den ersten drei Anhängen der *Collectio Corbeiensis*, über die ich am 21. Februar 2014 beim Workshop „Frühmittelalterliche normative Texte unter Berücksichtigung ih-